

Darmstädter Echo Online 25.09.2013

Ärzte und Schwestern wollen fairen Lohn

Protest – Kreiskliniken bezahlen auch unter Tarif – „Aktive Mittagspause“ in Groß-Umstadt



Protestaktion: Zur „aktiven Mittagspause“ trafen sich gestern Ärzte vor der Kreisklinik in Groß-Umstadt. Foto: Guido Schiek

Einige der Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger an den Kreiskliniken in Groß-Umstadt und Jugendheim werden seit Jahren unter Tarif bezahlt. Dagegen gab es seitens der Mediziner gestern eine „aktive Mittagspause“, in der gegen unterschiedlichen Lohn für gleiche Arbeit demonstriert wurde.

DARMSTADT-DIEBURG.

Die Kreiskliniken stünden prima da, seien medizinisch und betriebswirtschaftlich gut aufgestellt, sagt die Kreisspitze. Da verwundert es, wenn jene Mitarbeiter in Weiß, die die gute Arbeit leisten, unterschiedlich und auch unter Tarif bezahlt werden.

Seit dem Jahr 2000 seien die Ärzte der Kliniken-GmbH ohne gültigen Tarifvertrag. Die Tarifverhandlungen mit dem Marburger Bund wurden seitens des Landrats und der Geschäftsführung im Juli abgebrochen. Jene Ärzte, die in der GmbH angestellt sind, müssen im Unterschied zu ihren Kollegen im Eigenbetrieb oder anderen kommunalen Kliniken (wie Klinikum Darmstadt) finanzielle Nachteile hinnehmen. Hier ist seitens der Geschäftsführung zwar ein „Nachziehen“ angekündigt, Zeitpunkt und Höhe sind aber noch unklar. Einige der GmbH-Ärzte haben deshalb gestern ihrem Unmut mit einer „aktiven Mittagspause“ Luft gemacht.

Landrat Klaus Peter Schellhaas erklärte am Mittwoch gegenüber dem ECHO: „Ich bin leider nicht im Lande, sonst würde ich – wie versprochen – mit den Protestierenden sprechen und ihnen Getränke anbieten.“ Er habe vollstes Verständnis für die Forderungen und sei auch zuversichtlich, bis Ende des Jahres mit dem Betriebsrat weitgehende Einigungen zu erzielen.

Obwohl die Kliniken gut aufgestellt seien, sei es dem Kreis jedoch leider nicht möglich, für alle Mitarbeiter die Regeln des Tarifvertrags anzuwenden. „Sonst würden wir in kurzer Zeit in eine finanzielle Schieflage geraten und uns all der Möglichkeiten berauben, die wir aufgebaut haben“, begründet Landrat Schellhaas die Situation.

Der „Marburger Bund“, die gewerkschaftliche Interessenvertretung der Ärzte, sieht hingegen „Krankenhauspolitik auf Kosten der Beschäftigten“. „Eine Tarifbindung gibt es sogar bei den oft gescholtenen privaten Klinikträgern“, sagt Udo Rein, Geschäftsführer des Marburger Bundes Hessen.

Main-Netz (Main Echo Online) 27.09.2013

Umstädter Krankenhaus-Ärzte sauer

»Aktive Mittagspause«: Demonstration vor Kreisklinik macht auf Tarifflicht der Kommunalen Klinken aufmerksam

Sie arbeiten ohne Tarifvertrag Darmstadt-Dieburg. Rund 60 Ärzte aus den Kreiskliniken Groß-Umstadt und Jugendheim haben am Mittwoch ihrem Ärger Luft gemacht: Sie arbeiten - ohne Tarifvertrag - für weniger Geld als tariflich honorierte Kollegen.

In einer »aktiven Mittagspause« machten die Mediziner ihren Unmut vor dem Hauptportal des Groß-Umstädter Krankenhauses sichtbar. Weitere Protestaktionen sind geplant.



Mit einer sogenannten aktiven Mittagspause machten am Mittwoch Mediziner vor dem Hauptportal des Groß-Umstädter Krankenhauses ihrem Unmut über ihrer Meinung nach schlechte Entlohnung Luft. Weitere Protestaktionen sind geplant. Foto: Ursula Friedrich

»Relativ gut bezahlte Häuptlinge«

»Hier gibt es relativ gut bezahlte Häuptlinge, aber das Gros - in erster Linie Assistenzärzte - ist deutlich schlechter gestellt«, beklagte Barbara Jost, Leitende Oberärztin im Zentrum für seelische Gesundheit (Psychiatrie).

»Seit dem Jahr 2000 sind die Ärzte der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg ohne gültigen Tarifvertrag«, hieß es seitens der Ärztegewerkschaft Marburger Bund. Rund 100 Ärzte sind in beiden Krankenhäusern angestellt, insgesamt zählen beide Einrichtungen etwa 800 Beschäftigte.

Unter Druck gesetzt

Fast 70 Prozent der Ärzten und Krankenschwestern würden außertariflich bezahlt, was schlechtere Löhne und eine geringere betriebliche Altersvorsorge bedeuteten. Schlechter gestellt fühlten sich Ärzte auch bei den Nachtzuschlägen und dem Zusatzurlaub für Nachtdienste - Zahlen, die dieses Zwei-Klassensystem transparenter machen würden, seien seitens der Geschäftsleitung jedoch nicht zur Verfügung gestellt worden. Nun macht sich der Ärger Luft. »Es darf keine Gesundheitspolitik auf den Rücken der Beschäftigten stattfinden«, beharren die Mediziner. Mitarbeiter würden mit den Argumenten »das Haus macht zu viele Defizite, wenn nach Tarif bezahlt wird«, unter Druck gesetzt, so die Leitende Oberärztin der neuen Psychiatrie.

In der Gewerkschaft haben die Angestellten zwar eine Lobby, ihr Vorstoß sei jedoch ohne Resultate verbleibt. »Die Tarifverhandlungen mit dem Marburger Bund wurden seitens Landrats Klaus Peter Schellhaas und der Geschäftsführung der Kreiskliniken im Juli des Jahres abgebrochen«, sagte Udo Rein, Geschäftsführer des Marburger Bundes Hessen.

Die jüngste Tarifsteigerung (2,6 Prozent in diesem Jahr und weitere 2,0 Prozent 2014) schlage sich hier nicht auf den Gehaltszetteln nieder - lapidar sei ein »Nachziehen« der Geschäftsleitung angekündigt worden, über dessen Zeitpunkt und Höhe Unklarheit herrscht.

Blick auf Nachbarn

Mit Blick in die Nachbarschaft - etwa das Rochus-Krankenhaus in Dieburg und das Klinikum Darmstadt - erwartet Ärzte hier ein attraktiveres, da tarifliches, Gehalt.

»Das sind die Häuser, mit denen wir um die knappe Ressource Assistenzärzte konkurrieren«, monierte Dr. Barbara Jost.

Die Ärzte der Kreiskliniken wollen ihren Protest fortsetzen. Unterschriftenlisten machen die Runde, und am 9. Oktober soll es eine weitere Demonstration in Form einer aktiven Mittagspause geben.

Autorin: Ursula Friedrich

Offenbach Post - OP Online 2.10.13

Dieburg

„Die Kliniken liegen uns am Herzen“

Darmstadt-Dieburg - Gleich viermal standen die beiden Kreiskliniken in Groß-Umstadt und Jugenheim auf der Tagesordnung des Kreistages. Von Ulrike Bernauer



© Bernauer

Keine Aufnahme von neuen Tarifgesprächen, aber für Mitarbeiter werden bis zum Jahresende Verbesserungen angekündigt. Die finanzielle Situation der Kreiskliniken (im Bild das Umstädter Krankenhaus) ist derzeit nicht rosig.

Im Wesentlichen ging es bei den Anträgen um die Finanzierung der beiden Häuser, aber die Linken-Fraktion hatte auch einen Antrag eingebracht, der die Wiederaufnahme der Tarifgespräche mit den Gewerkschaften Verdi und dem Marburger Bund für die Beschäftigten der Kreiskliniken forderte. Zur Erinnerung: Anfang dieses Jahres waren sowohl mit Verdi als auch mit dem Ärztevertreter Marburger Bund Gespräche aufgenommen worden, die aber schon bald von Seiten des Landkreises abgebrochen wurden. Am Mittwoch vergangener Woche hatten Teile des Personals in Groß-Umstadt in ihrer Mittagspause sozusagen gestreikt.

Landrat Schellhaas bedauerte, dass man sich momentan nicht in der Lage sehe, für einen Teil der Beschäftigten, die in der Kreisklinik GmbH (KgmbH) beschäftigt sind, nach Tarif zu bezahlen. Er begründete, warum ein Teil der Mitarbeiter nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) bezahlt wird, der andere nach Haustarif. Die finanzielle Situation der beiden Häuser sehe derzeit nicht rosig aus. So gebe es für 2012 einen Fehlbetrag in Höhe von 9,8 Millionen Euro und auch für 2013 rechne man mit einem Verlust von 6,2 Millionen Euro. Man wolle nicht enden, wie das städtische Klinikum Offenbach, das nach einem Neubau und daraus folgender Schiefelage an einen privaten Betreiber verkauft wurde, so der Landrat.

Auch wenn der Linken-Abgeordnete Walter Busch-Hübenbecker von Tariffucht der öffentlichen Hand sprach, stellten sich die übrigen im Kreistag vertretenen Parteien hinter die Argumente des Landrates und lehnten den Antrag der Linken auf Aufnahme von Tarifgesprächen ab. Schellhaas versprach allerdings, dass es bis Jahresende Verbesserungen für die Mitarbeiter, die nach dem hauseigenen Vertrag entlohnt werden, geben werde. Wie die genau aussehen sollen, dazu äußerte sich der Landrat jedoch nicht.

„Die Kliniken sind wichtig für den Landkreis“, in dieser Einschätzung waren sich hingegen alle Parteien einig. Die momentanen Finanzprobleme führte etwa Klaus-Jürgen Hoffie, Fraktionsvorsitzender der FDP, auf die baulichen und strukturellen Veränderungen an den Kliniken zurück. 2011 hätten die Häuser schwarze Zahlen geschrieben. Nachdem man aber beschlossen hatte, die neurologische Rehabilitation in Jugenheim zu schließen und das Krankenhaus umzustrukturieren, habe man für 2012 und 2103 mit einem Defizit gerechnet. Die Umstrukturierung wurde von den Parteien im Kreistag mitgetragen.

„Die Eröffnung der Weaningstation in Jugenheim war im Mai dieses Jahres, hier haben wir schon eine Warteliste“, erklärte der geschäftliche Leiter der Kreiskliniken, Christian Keller, am Rande der Sitzung. Ab 7. Oktober werde auch die ANOA-Station, ein Teil der Orthopädie, der sich mit konservativer Therapie, wie Trainings-, Schmerz- und Physiotherapie, der Patienten annehme, eröffnet. „Die Abteilung der Orthopädie, die sich mit Hüft- und Knie-Operationen beschäftigt, war auch in den Zeiten des Umbaus gut ausgelastet“, so Keller. Der Geschäftsführer rechnet nach diesen gravierenden Umstrukturierungs- und damit einhergehenden Umbaumaßnahmen für das Jahr 2014 mit einem besseren finanziellen Ergebnis.

„Wir drehen ein großes Rad mit unseren Kliniken“, bekräftigte die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Brigitte Harth, drückte aber gleichzeitig die Hoffnung aus, dass mit Abschluss der strukturellen Änderungen auch die Defizite wieder zurückgehen. Lutz Köhler schloss sich für die CDU dieser Hoffnung an und sicherte die Unterstützung für die Kreiskliniken zu, „weil uns die Krankenhäuser am Herzen liegen.“ Folgerichtig stimmten alle Kreistagsabgeordneten für den Nachtragshaushalt der Kreiskliniken und billigten auch den Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2012.